

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben  
Redaktion: SW. 68, Cindracstraße 3  
Fernsprecher: Dönhoff 292-295  
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Verlag und Anzeigenabteilung: Geschäftszeit 9-5 Uhr  
Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH, Berlin SW. 68, Cindracstraße 3  
Fernsprecher: Dönhoff 2500-2507

## Der Ausnahmezustand aufgehoben.

### Eine Verordnung des Reichspräsidenten.

Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom heutigen Tage werden die bis jetzt bestehenden ausnahmsrechtlichen Bestimmungen, wonach Beschränkungen der persönlichen Freiheit und der Pressefreiheit verhängt werden können und wonach Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel grundsätzlich verboten sind, aufgehoben.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des Ausnahmezustandes, die im Wortlaut noch nicht vorliegt, ist offenbar veranlaßt durch die Eröffnung des Wahlkampfes. Eine Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes hat schon seit langem nicht mehr bestanden, es würde unerträglich sein, wenn durch sein formelles Weiterbestehen auch nur der Anschein erweckt werden könnte, als ob die Wahlfreiheit in irgendeiner Weise eingeschränkt sei. Deswegen ist die jetzt erfolgte Aufhebung durchaus zu begrüßen.

## Englisch-russischer Konflikt.

### Protest gegen Moskauer Unionspropaganda.

London, 25. Oktober. (WTB.) Das Foreign Office hat an den Geschäftsträger der Sowjetrepublik ein Schreiben gerichtet, dem die Absicht eines von Sinowjew unterzeichneten Briefes des Präsidiums des Exekutivkomitees der dritten Internationale an das Zentralkomitee der britischen kommunistischen Partei beigelegt ist. Dieser Brief enthält Instruktionen zu gewalttätiger Besetzung der bestehenden britischen Staatseinrichtungen und Zerschlagung der königlichen Wehrmacht als Mittel zu diesem Zweck. Das Foreign Office erklärt hierzu, die britische Regierung könne eine solche Propaganda nicht gestatten und müsse stattdessen als eine Einmischung in innere britische Angelegenheiten betrachten. Die Handlungswiese des Präsidiums der dritten Internationale stelle nicht nur eine erhebliche Abweichung von den Regeln des internationalen Herkommens, sondern auch eine Verletzung einer bestimmten und in feierlicher Weise mehrfach wiederholten Zusicherung dar. Der Premierminister erinnert daran, daß sowohl das Abkommen vom 4. August v. J. wie auch der jüngst mit der Sowjetregierung abgeschlossene Vertrag dies beweisen. Die britische Regierung sei der Meinung, daß solche Vereinbarungen dem Buchstaben und dem Geiste nach ausgeführt werden müßten und daß sie es nicht gestatten könne, daß eine politische Körperschaft, die ebenso mächtig sei wie sie selbst, Propaganda treibe und mit Geld und in Verletzung abgeschlossener Verträge solche Propaganda unterstütze. Entweder habe die Sowjetregierung die Macht, solche Vereinbarungen abzuschließen, oder sie habe sie nicht. Wenn die Sowjetregierung die Macht habe, dann habe sie auch die Pflicht, solche Verträge auszuführen und darüber zu wachen, daß keine Täuschungen vorkommen. Wenn aber die Sowjetregierung diese Macht nicht habe, und wenn die Verantwortlichkeiten, die in anderen Ländern dem Staate gehören, in Russland privaten und unternehmerischen Körperschaften zufallen, so sollte die Sowjetregierung keine Vereinbarungen treffen, von denen sie ganz genau wisse, daß sie sie doch nicht ausführen könne. Am Schlusse des Schreibens spricht der Premierminister die Bitte aus, ihm die Bemerkungen der russischen Regierung in dieser Angelegenheit unverzüglich zukommen zu lassen.

In dem Schreiben des Präsidiums der Exekutive der dritten Internationale wird u. a. die Bildung von „Zellen“ in allen Truppeneinheiten, Munitionsfabriken und Militärdépôts gefordert. Im Falle einer Kriegserklärung sei es dann möglich, alle militärischen Vorbereitungen der Bourgeoisie abzuschneiden und den imperialistischen Krieg in einen Klassenkampf zu verwandeln. Die militärische Abteilung der britischen kommunistischen Partei müsse Gruppen bilden, die künftig Führer für eine britische rote Armee heranzubilden.

## Ratowösti leugnet.

London, 25. Oktober. (WTB.) Das gestrige Schreiben des Foreign Office an Ratowösti bildet die Sensation des Tages und wird von der Presse eingehend behandelt. Die Blätter sprechen von einem „Sowjetkomploit gegen Großbritannien“. Ratowösti erklärt zu der ganzen Angelegenheit, er halte den dem Schreiben des Foreign Office beigelegten Brief Sinowjews für eine grobe Fälschung. Das in London befindliche englische Mitglied der kommunistischen Internationale McManus, dessen Unterschrift das Moskauer Dokument ebenfalls trägt, erklärt, er habe dieses Dokument niemals unterzeichnet. Der Sekretär der kommunistischen Partei Großbritanniens äußert, die Partei habe das Dokument nicht erhalten. „Daily Telegraph“ hält es andererseits für möglich, daß das Foreign Office das Schreiben Sinowjews veröffentlicht und einen scharfen Protest an die Sowjetregierung gerichtet hätte, ohne vollständige Sicherheit über die Echtheit des Dokuments zu haben.

## Friedenskundgebung in Paris.

### Eine Rede Herriots.

Paris, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die am Freitagabend in der Sorbonne veranstaltete Kundgebung für den Völkerbund gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis für Frieden und Völkerverständigung. Der Andrang des Publikums war außerordentlich, mehrere tausend Personen, die in dem bereits überfüllten Amphitheater der Pariser Universität keinen Platz mehr finden konnten, warteten stundenlang auf der Straße, um Herriot bei seiner Abfahrt begeisterte Huldigungen darzubringen.

Die Reihe der offiziellen Redner wurde nach der Begrüßungsansprache des Rektors eröffnet durch den Vorsitzenden des Verbandes der Kriegsbeschädigten, der seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß in der französischen Delegation für Genf diesmal die ehemaligen Frontkämpfer durch einen eigenen Delegierten vertreten und auf diese Weise in der Lage gewesen seien, ihrem Willen laut Ausdruck zu geben. Danach gaben die offiziellen Delegierten zur letzten Völkerversammlung ausführliche Berichte über ihre Arbeit in Genf.

Als letzter Redner ergreift Ministerpräsident Herriot das Wort, um in einer großangelegten Rede den Völkerbund als den künftigen Hort des Friedens zu feiern. Der Kritik der Nationalisten hielt er entgegen, daß Frankreich in Genf nichts verloren, sondern nur gewonnen habe. Es habe insbesondere das Recht erworben, nunmehr die Entscheidung der anderen Völker in einer Lage abzuwarten, die unübellich sei, vor allem, weil sie ohne Gefahr sei. Frankreich habe als eine der ersten Mächte das Protokoll unterzeichnet. Das bedeute keineswegs, daß es auf das Recht verzichtet habe, auf der in Aussicht genommenen Abrüstungskonferenz seine Bedingungen zu stellen; aber Frankreich habe den Beweis erbracht, daß es sich in erster Linie auf die moralischen Werte zu stützen beabsichtige. Die Erfahrung lehre, daß diese moralischen Kräfte das Leben der Völker beherrschen. Daß es diese Wahrheit verkennt habe, sei einer der Hauptgründe für die Niederlage Deutschlands. Das Programm der französischen Delegierten in Genf sei gewesen: Rüstet ab, dann wird auch Frankreich abzurüsten!

Und wenn es möglich ist, die Vereinigten Staaten von Europa zu gründen, so tut dies. Wenn sich dies als unmöglich erweisen sollte, dann laßt uns die Nationen, die guten Willens sind, unter sich zusammenschließen.

Zur Frage der Zulassung Deutschlands zu dem Völkerbund führte Herriot aus: Frankreich habe dem deutschen Volk freie Wahl lassen wollen zwischen dem Frieden und dem Geiste der Rebände, indem es ihm ein Beispiel der Kaltblütigkeit und der Vernunft gegeben habe. Indem die französische Regierung mit allen Kräften nach einem Ausbruch des Völkerbundes strebe, löse sie das während des Krieges den Soldaten gegebene feierliche Versprechen ein, daß dieser Krieg in der Tat der letzte gewesen sei. Diesem Ziele gehe Frankreich entgegen, Schritt um Schritt, ohne die Wirklichkeit aus dem Auge zu verlieren. Frankreich, das der Welt die Verkündung der Menschenrechte gegeben habe, wolle, daß diese in der Verkündung des Rechts der Völker ihre logische Ergänzung finden.

## Kampf gegen die Teuerung

### — in Frankreich.

Paris, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der „Peit Parisien“ kündigt an, daß die Regierung unter den Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung u. a. die Befreiung aller Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere aller lebenswichtigen Nahrungsmittel, von der Umsatzsteuer in Aussicht genommen habe.

## Der Staatsstreich in China.

### Japan rüstet zur Intervention.

London, 25. Oktober. (All.) Die Nachricht von dem Staatsstreich des Generals Feng Yu Siang wird bestätigt. Seine Armee, die 4000 Mann zählt, hat sich in den vollstündigen Besitz Pekings gesetzt und fordert erstens die Abschaffung des Präsidenten Tsao Kun, zweitens die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und die Bestrafung der Schuldigen am Bürgerkrieg. Der Staatsstreich ist völlig unerwartet herbeigeführt worden. Die Truppen Fung Yu Siangs, die heimlich aus Schantung nach Peking herangezogen wurden, kamen Mittwochabend an und wurden durch die in Peking stationierte 15. Brigade eingelassen. General Fung Yu Siang hat sofort den Versuch gemacht, die Minister zu verhaften, aber die Mehrzahl hielt sich versteckt. Die Absicht des Generals Fung Yu Siang und seiner Hintermänner, welche offenbar der jungchinesischen Gruppe angehören, geht dahin, eine Konferenz der kriegsführenden Parteien einschließlich Tsang-Wei-Lins und Sun-wai-lens einzuberufen, um den Frieden einzuleiten. Der Präsident Tsao Kun hat, wie eine Reutersmeldung berichtet, die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten befohlen.

Die japanische Regierung hat mit Rücksicht auf die neue Entwicklung der Dinge in China sofort Schritte ergriffen und zwei Torpedobootzerstörer nach Tientsin beordert. Außerdem werden 200 japanische Soldaten von Port Arthur nach Schanhaiwan geschickt werden. Möglicherweise wird Japan, wie die Reutersmeldung weiter befragt, noch weitere Verstärkungen der in China stationierten Streitkräfte vornehmen, wie das auf Grund des Friedensprotokolls nach dem Vorergriffen möglich ist.

Musden, 25. Oktober. (WTB.) Eine amtliche Meldung aus dem Panzerkorps in Tientsin vermeldet das Ende des Krieges mit der chinesischen Zentralregierung. Nach einer amtlichen Meldung hat sich der Kommandant Tsao Kun in das Hotel „Holländischer Hof“ in Peking gesücht. Bureaupersonal befindet sich in voller Flucht. Der Rückzug der Truppen der Zentralregierung ist bei Schanhaiwan abgebrochen worden.

Vormacht, nicht „Vernunft“, soll es im letzten Absatz unseres Beiratsartikels heißen. Den Großgroßartigen Streben nach Vernunft vorzuziehen, bekommt nur der Druckfehlerfehler fertig. Wir vermeiden es, um uns nicht einer Beleidigungsfrage auszusetzen.

## Ungarische Krise.

### Verfehlung der Bodenreform — Rücktritt des bäuerlichen Ackerbauministers.

Von Alexander Szántó.

Der ungarische Ackerbauminister Szabo von Nagyatád ist zurückgetreten. Dieses Ereignis geht an Bedeutung weit über den Rahmen einer bloßen Ministerkrise hinaus. Die Regierung Bethlen befindet sich gerade jetzt in einer schwierigen Lage. Die Freilassung der Erzberger-Mörder und ein anderer Justizskandal, der sich um die Freisprechung einiger „ermwachender“ Bombenwerfer dreht, haben in der öffentlichen Meinung einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, der selbst die robusten Nerven des Ministerpräsidenten zu erschüttern geeignet ist. Zudem ist vor wenigen Tagen der Außenminister Daruvary von den Rechtsradikalen zu Fall gebracht worden, weil er die ungeheuerliche Sünde wider den „christlich-nationalen“ Geist begangen hatte, mit Sowjetrußland Handelsverhandlungen zu pflegen. Wenn nun gerade in diesem Augenblick Graf Bethlen die Mitarbeit und Unterstützung seines bisherigen Ackerbauministers verliert, so ist das für ihn und seine Politik ein um so verhängnisvollerer Schlag, als der „Nagyatád“, wie Szabo allgemein genannt wird, auf dem Lande eine überaus große Verehrung genießt und durch seine Stellung als Führer der Bauernpartei ausschlaggebenden Einfluß besitzt.

Die ungarische Revolution ist trotz ihrer Niederlage am Bauernratum nicht spurlos vorübergegangen. Zwar hatte die kurze kommunistische Episode mit ihren Mißgriffen und voreiligen Sozialisierungsmahnahmen am Grund und Boden den Bauer in die Arme der Reaktion getrieben und ihn zu einem willenlosen Werkzeug der Wiederaufrichtung der Junkerherrschaft gemacht. Aber als der Dorfbewohner wieder der sozialen Knechtung durch Magnaten und Schieber, der politischen Unterdrückung durch den Stuhrichter und den Notar, der geistigen Bevormundung und brutalen Schikanierung durch Kleriker und Gendarmen ausgeliefert war, als die siegreiche Reaktion sich anschickte, aus dem besitzlosen Landmann jenes Arbeitsvieh zu machen, dessen furchtbare Lage der auch in Deutschland bekannte Dichter Csatvös in seinem „Dornrot“ so anschaulich geschildert hat — da erinnerten sich die Bauernöhre der Bodenreform, die Michael Karolji eingeleitet hatte, aber wegen der Kürze seiner Regierungszeit nicht durchführen konnte. Und sie erinnerten sich ihrer Traditionen und der stolzen Volkslagen, die von Georg Dozza künden, dem Führer des Bauernkrieges im 16. Jahrhundert, der die Fahne des Aufmarsches gegen den Feudaladel erhob und seine Kühnheit mit martervollem Flammentod gebüht hatte. Sie gedachten der Versprechungen, die man ihnen im Schlingengraben und in den ersten krisenhaften Monaten der Gegenrevolution gemacht hatte. Und sie sahen und erkannten mit erwachendem Klassenbewußtsein die Ungerechtigkeit einer Gesellschaftsordnung, die ihnen ein elendes Hungerdasein im Angesicht der ungeheuren Latifundien der Magnaten bereite. Die Bodenreform wurde zur Sehnsucht und zur Forderung von Millionen landarmer und landloser Bauern. Die Bauernpartei, die diese Forderung zu ihrem Programm machte, wurde eine politische Macht. Und Szabo von Nagyatád war ihr Führer.

Die Reaktion mußte sehr wohl, daß die Verhinderung der Bodenreform eine Lebensfrage für sie war. Denn wenn der Großgrundbesitz angetastet würde, so mußten sich die wirtschaftlichen und die politischen Machtverhältnisse so stark verschieben, daß es bald zu Ende war mit der Herrschaft der Aristokratie und ihrer bürgerlichen Anhängsel. Wie aber sollte man seine Privilegien verteidigen gegen diese riesenarme landhungriger Bauern, die, durch Krieg und Revolution aus ihrer lethargie geweckt, sich auf die Dauer nicht mit antibolschewistischen und antisemitischen Phrasen abfertigen ließen? Welch Mittel sollte man anwenden, um den einst verachteten, jetzt gefürchteten Bauernburschen wieder ins Joch zu zwängen? Der konservative Landeskulturbund, die unter Führung Graf Hadiks stehende Vereinigung des Großgrundbesitzes, schlug die brutale Unterdrückung der Bauernbewegung mit Waffengewalt vor. Aber der kluge Bethlen mußte, daß der Erfolg dieser Politik über kurz oder lang eine neue Revolution sein müßte. Er, der natürlich ein ebenso großer Gegner jeder wahren Bodenreform war und ist, wie alle anderen Magnaten auch, entschloß sich, die radikalen Forderungen der Bauernpartei durch Entgegenkommen zu parieren, wobei es für ihn von vornherein feststand, daß dieses Entgegenkommen nur schmeißenbar sein mußte und sich keinesfalls auf die Gebiete erstrecken durfte, die an den Kern des Agrarproblems herantreten.

Von der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung Ungarns ist ziemlich genau die Hälfte völlig besitzlos; 36 Proz. sind Besitzer oder Pächter von Grundstücken unter zehn Joch; der Rest rekrutiert sich aus Großgrundbesitzern. Die Politik Bethlens ließ nun darauf hinaus, die Interessen des Großgrundbesitzes mit Hilfe der erkaufte Neutralität der kleinen und mittleren Eigentümer gegen das völlig besitzlose landwirtschaftliche Proletariat zu verteidigen. Szabo von Nagyatád, den gerade die Vermissten unter den Bauern und Landarbeitern als ihren Repräsentanten angesehen hatten, entwickelte sich sofort, nachdem er in das Kabinett Bethlens aufgenommen war, zum Schwalter der Mittelschicht unter den Agrariern. Nur durch die Unterstützung



## Zynisch und verlogen.

Wie Kommunisten handeln . . .

In der kommunistischen Presse wird neuerdings nach dem Prinzip „Halte den Dieb!“ fortgesetzt darüber geschrien, daß die „menschewistischen“ Aufständischen in Georgien die in ihre Hände gefallenen kommunistischen Führer abgeschlachtet oder mißhandelt hätten. Die beste Antwort auf dieses verleumdende Geschrei ist die Rede des Kommunisten Kachiani in einer Versammlung in Tiflis, die in Nr. 207 der kommunistischen Zeitung „Koboschaja Browda“ vom 11. September abgedruckt und in unserem Brüsseler Bruderorgan „Peuple“ wiedergegeben ist. Kachiani sagt in dieser Rede wörtlich:

„Wir werden gefragt, welches Schicksal einige unserer Genossen, darunter die Genossen Stur und Ruben, betroffen hat. Wir gaben bisher darüber keine Mitteilungen in der Presse oder in den Versammlungen, da wir überzeugt waren, daß die betreffenden Genossen freilich und unversehrt zurückkehren werden. Wir waren überzeugt, daß die Menschewisten es nicht wagen werden, unseren Genossen Böses zuzufügen. Es muß gesagt werden, daß die Menschewisten in dieser Beziehung sich charakterlos, schwach und wehmützig erwiesen haben. Sie haben einen demokratischen Aufstand inszeniert, entsprechend den demokratischen Prinzipien, und vermochten keinen einzigen unserer Genossen zu verletzen, obwohl wir Hunderte von ihnen niederschossen, und obwohl unter den Erschossenen sich sogar Mitglieder ihres Zentralkomitees befanden. Vielleicht waren sie von anderen Motiven geleitet. Sie befinden sich ja in Beziehungen mit Europa und erzählen dort von ihrer christlichen Haltung und gegenüber von dem barbarischen Verhalten der Bolschewisten, die ihnen sogar das Recht auf Existenz absprechen. Möge sie sagen, was sie wollen, uns berührt das nicht. Tatsache ist jedenfalls, daß sie unsere Genossen gefangennahmen und dann in Freiheit setzten, ohne sie irgendwie angefaßt zu haben.“

Ein Kommentar zu diesen Ausführungen des kommunistischen Redners ist wohl überflüssig. Sie dokumentieren nicht bloß die abgrundtiefe Verlogenheit der kommunistischen Presse, sondern auch den kaum zu überbietenden Ignorismus der kommunistischen „Weltbefreier“, die die Sozialisten deshalb verhöhnen, weil diese es ablehnen, dieselben barbarischen Mittel ihnen gegenüber anzuwenden, die sie nicht nur in Georgien, sondern überall in Rußland den Sozialisten gegenüber zur Anwendung bringen. Eine größere moralische Vertumpfung ist wohl kaum denkbar.

## Der neue Matador.

Stolz und die Laternenpfähle.

In der kommunistischen Partei ist der Kräfteverbrauch ein geradezu rapider. Im Berliner Rathaus wachelt die Führung der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion ununterbrochen. Wilhelm Schumacher, der revolutionäre Maulheld seines Augenblicks ist aus der SPD. hinausgeschmissen. Seine Tugenden sind den Besudlern der Stadtverordnetenversammlung jetzt glücklich erspart. Darr, der einzige von den kommunistischen Stadtverordneten, der sich wenigstens Mühe gab, in die Sache einzudringen, scheint auch in Ignorade gefallen zu sein, das Opportunismus war er schon lange nachlässig. Herr Dr. Rosenberg hat uns zum allgemeinen Schmerz verlassen, selbst er im Reichstag Spezialfachverständiger der SPD. für „große Politik“ geworden ist. Dafür ist als neuer Elern Herr Stoll, der bisherige Stadtrat erschienen. Wenn man ihn reden hört, traut man keinen Ohren nicht. Der zehnte, brave, biedere, durchaus legal und staatsbürgerlich gesonnene Herr Stadtrat, der niemals daran dachte, auch nur um Millimeter über die vom Gesetz gezogenen Grenzen hinauszugehen, im Plenum der Stadtverordnetenversammlung erscheint er verwandelt. So wie es der neue Beruf und der Parteibefehl bedingt, verandelt sich Herr Stoll in den blutigen Jakobiner. Die Laternenpfähle scheint er besonders zu lieben. In der letzten Stadtverordnetenversammlung hatte dieser Bursche die Frechheit auf Zwischenerufen: „Georgien!“ folgendes zu erwidern (wir zitieren wörtlich das Protokoll):

Die Wodbrüder von der SPD. sind diejenigen, die die Freunde von mir, die jetzt die Immunität nicht mehr besitzen, Tag und Nacht verfolgen, um sie hinter Gitter zu bringen. (Lachen.) (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Ihr würdet es genau ebenso wagen, wie in Moskau, Rußland, Georgien.) Meine Damen und Herren! Es ist selbstverständlich, daß ein Staat dessen politische Macht im Besitz des Proletariats ist (Zuruf des Stadtverordneten Reimann: Wo denn?), dessen politische Interessen orientiert sind nach den Interessen des Proletariats, der wertvollsten Bevölkerung, selbstverständlich alle die Organe, die diese politischen Interessen und diese proletarische Macht irgendwie zernageln und unterwühlen wollen, einsperren und unschädlich machen muß. (Zuruf des Stadtverordneten Reimann: Auch Arbeiter?) Wenn Sie das nicht als angeblicher Arbeitervertreter verstehen (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Angeblicher?), dann müssen Sie allerdings noch sehr viel von Politik lernen. (Zuruf bei der SPD.: Welche Kuhzieher seid Ihr denn? Großer Lärm. Zurufe: Georgien.) Ja gerade Georgien! (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Ja gerade Georgien.) Die Stroche hätten längst losgeschlagen werden müssen. (Zurufe, Lärm.) Genau so wie die Arbeiter (zum Stadtverordneten Reimann gemeldet) Nicht an die Laternenpfähle hängen werden, müssen die auch dort hängen.

Man kann von einem Manne wie Stoll nicht erwarten, daß er nicht die geringste Ahnung von dem hat, was in Georgien vor sich gegangen ist. Wir hatten nur fest: Dieser Bursche, der für die arbeitsamen Silberlinge, die er von den Moskauer erhält, sich in einen blutigen Revolutionär verwanbelt, trotzdem jeder merkt, wie künstlich gespielt diese Rolle ist, hat die Frechheit, Männer, die jahrzehntelang in der ganzen Internationale einen Ruf hatten, als „Stroche“ zu bezeichnen. Er verteidigt ganz offen den feigen Mordanschlag, den die Moskauer an mehreren Sozialdemokraten in Georgien vornahmen. Wir wollen ihm nicht in seinem Stille antworten, daß er an die „Laternenpfähle“ gehöre. Heute seines Schicksal werden schon von den Arbeitern die richtigen Antwort erhalten. Es wird dafür gesorgt werden, daß diese „Stroche“ deutsche Arbeiter nicht mehr vertreten können.

## Die Bekämpfung der Alkoholgefahr.

Die Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtsvereine hat im Schöneberger Rathaus zum ersten Male vor die Öffentlichkeit und zwar mit einem Vortrag des Professors Gonser, Berlin-Dahlem: „Was können und sollen wir tun gegenüber der zunehmenden Alkoholgefahr?“ Der Redner nahm Bezug auf die Münchener Alkoholgegnerrunde und warf die Frage auf, ob die Alkoholgefahr zunehme. Die täglich vorkommenden Unfälle und Tötungen führte Professor Gonser in der Hauptsache auf Alkoholgefahr zurück. Viele Kreise bestreiten noch die Alkoholgefahr, jedoch sieht einwandfrei fest, daß die Alkoholgefahr sich erheblich erhöhen ist. Nach dem Kriege ist z. B. der Alkoholgebrauch in fast allen Schichten der Bevölkerung zur Gewohnheit geworden; Bars und Dienen haben sich vermehrt. Ihre Schäden: Betrunkenheit, Verbrechen und Kränkheiten bestreiten die öffentlichen

Anstalten. Die große Gefahr der Alkoholgefahr ist aber der Alkohol; er raubt den jungen Menschen die moralische Widerstandskraft den Großstadtkindern gegenüber. Die organisierte Jugend zeigt sich zwar optimistisch in der Alkoholgefahr, die in unheilbarem Zusammenhange auch mit der heutigen Lebensmittelpolitik bzw. den hohen Nahrungsmittelpreisen steht. Indirekt berührt der Alkohol sogar die Wohnungsfrage; es gibt zum Beispiel Kneipen, die als Wohnräume bessere Verwendung finden könnten. Das neuere Ausland wertet uns, so pharisaisch es sein mag, den Alkoholgefahr nach und die Entente läßt unsere Leistungsfähigkeit am Trinken ab; je mehr wir trinken, desto mehr müssen wir zahlen. Aus allen diesen Gründen muß eine feste Gegenbewegung einleiten; jeder einzelne muß erfaßt zur Alkoholgefahr Stellung nehmen. Unentgeltlich entschuldigend die allgemeine Gleichgültigkeit, Genußsucht darf kein Hemmnis sein; es gibt reinere, nützlichere Freuden. Vor allem muß die Trinkhilfe in jeder Form durchbrochen werden. Die alkoholischen Vereine verdienen Unterstützung, da sie Pionierarbeit leisten. — Diesen Ausführungen schloß sich eine Diskussion an.

## Der Republikaner-Sonntag in Potsdam.

Der Aufmarsch.

Das genaue Programm für den Republikanischen Tag in Potsdam am morgigen Sonntag sieht vor:

Von 9—11 Uhr vormittags Empfang der auswärtigen Gäste, die aus Berlin, aber auch aus anderen Teilen Deutschlands erwartet werden, auf dem Bahnhof durch eine Abteilung der Potsdamer Ortsgruppe. Anschließend daran Begrüßung der Gäste im Konzerthaus, Kaiser-Wilhelm-Str. 20, das auch gleichzeitig das Stützquartier der Zeitung ist. 11 Uhr 30 vormittags erfolgt der Aufmarsch in Zügen zum Postplatz. Um 12 Uhr mittags wird die Fahnenabteilung armatürschieren. Die Reichsbannerformationen marschieren in großem Bivouac auf dem Platz auf. Vor der Rednertribüne nimmt das noch mit der Hülle versehene zu wehende Banner der Ortsgruppe Potsdam Aufstellung, umgeben von der Schaar der aus allen Teilen Deutschlands zusammengeleiteter Fahnen. In der Mitte des Bivouacs nimmt die Kameradschaft Potsdam ihre Aufstellung. Darauf ergreifen die Redner: Ministerpräsident a. D. Stelling, Abgeordneter Professor Bergsträßer und ein führender Parlamentarier des Reichstags das Wort. Im Anschluß daran erfolgt die feierliche Weihe und Heberabgabe des Banners an die Ortsgruppe Potsdam durch Professor Bergsträßer. Unter Vorantritt der Fahne erfolgt sodann der Umzug durch die Stadt, und zwar durch die Brandenburger Straße, Paulsenplatz, Zimmerstraße, Bennstraße, Margaretenstraße, Alte Luisenstraße zum Brandenburger Tor, wo die Aufstellung des Zuges vor sich geht.

Am Nachmittag versammeln sich die Kameraden und ihre Angehörigen und die Freunde des Reichsbanners in folgenden Lokalen: Konzerthaus, Kaiser-Wilhelm-Str. — Gäßchen, Redlicher Straße — Hofjäger, Sudenwöcher Straße — Gewerkschaftshaus, Kaiser-Wilhelm-Str. — Bäder, Lindenstraße 20 — Turnhalle Romanow. Dort finden musikalische und künstlerische Vorträge statt. Die Berliner Gäste treffen sich in dem zuletzt genannten Lokale. Ab 3 Uhr nachmittags werden den auswärtigen Gästen unter Führung von Potsdamer Kameraden Sanssouci und die Schloßter gezeigt. Zur Rückbeförderung der Auswärtigen ist durch einen verlässlichen Zugverkehr von 7 Uhr abends ab gesorgt.

Anlässlich des Republikanischen Tages ist eine besondere Schrift „Das Reichsbanner und Potsdam“, 40 Seiten stark, erschienen. Sie enthält Aufsätze über die grundsätzliche Frage „Monarchie oder Republik“, über das Problem Potsdam und Weimar und über die Stellung von Fichte, Kant, Arndt und anderen Großen des deutschen Volkes über die Grundlagen des demokratischen Nationalgedankens. Die Schrift hat über den Tag hinaus für den kommenden Wahlkampf besondere Bedeutung und stellt gleichzeitig die geistige Grundlage der gesamten Reichsbannerbewegung dar. Da die monarchistischen Verbände, die ihren Hauptplatz in Potsdam haben, seit letzter Zeit in ihrer Presse einen besonders scharfen Kampf gegen diese Bewegung führen, ist die Schrift als Rechtfertigung gegen tendenziöse Ausstellungen und Verwundungen und als Kompensationsmittel für das neue republikanische Deutschland von besonderer Wichtigkeit.

## Aufklärung großer Postdiebstähle.

Der verräterische Kassiber.

Ein großer Geldschrankbruch, der in der Nacht zum 31. Juli auf dem Postamt D. 17 am Schiffschen Bahnhof verübt wurde, erregte großes Aufsehen. Obwohl in jener Gegend ständig ein reger Verkehr herrscht und das ganze Gebäude die Nacht hindurch bewacht wurde, gelang es einer Bande von Einbrechern doch, sich unbemerkt Eingang auch in die im ersten Stock gelegenen Räume zu verschaffen, in denen zwei Geldschränke standen, die sie nach Art der Geldschrankspezialisten „aufknabberten“, worauf ihnen 10 000 Goldmark in die Hände fielen.

In der Folgezeit wurden in der Umgebung von Berlin ähnliche Einbrüche in Postämtern verübt, in Niederlehme, Friedersdorf, in Groß-Rieg bei Beeskow und in Kollberge, zum Teil verübt und zum Teil durchgegriffen. Die Postämter waren überall von der Berliner Oberpostdirektion gewarnt worden, und so hatten die Verbrechen nur geringen Erfolg. An einigen Stellen wurden sie schon durch Wachhund verwehrt. Nur in Kollberge wäre ihnen beinahe eine große Summe in die Hände gefallen. Hier hatten sie einen Geldschrank bereits bis auf die letzte Platte aufgeknaubert, hinter der 30 000 Goldmark lagen. Im letzten Augenblick aber schlugen die Hofhund an. Dadurch erwiderten die in den oberen Räumen wohnenden Beamten. Die Einbrecher ergriffen jetzt die Flucht. Sie erbeuteten nur 500 Mark, die sie in einer erbrochenen Kassetten fanden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei blieben zunächst erfolglos. Die Kriminalpostdirektion und die Oberpostdirektion fanden Spuren, die nach Polen und Mecklenburg führten, sich aber dort verloren. Die Kriminalpolizei gewann die Ueberzeugung, daß alle Unternehmungen von der Gegend des Schiffschen Bahnhofes ausgegangen sein mußten. Die fortgesetzten Beobachtungen führten endlich auf einen Mann, der dort unter dem Spitznamen „Arisienkass“ bekannt war. Der Verdächtige, der einmal Postausweiser gewesen sein soll, wurde eine Zeitlang beobachtet, war dann aber plötzlich verschwunden. Sehr ermittelte man, daß er mit einer Auguste E. in der Friedrichsberger Straße verkehre. Während man diese Wohnung beobachtete, hatte „Arisienkass“ an einem gewissen Romanow, der in Wöhrensee eine Strafe verbüßt, ein Paket mit Lebensmitteln geschickt. In diesem befand sich eine Schrippe, in der ein Kassiber verborgen war. Er enthielt die Mitteilung, in einer Ziffernschrift, daß eine Sache nicht gekloppt habe. Romanow wurde zur Rede gestellt und namiddelte sich bald in Wöhrensee. Er wurde verhaftet. Auf dem Postamtpräsidium wurde festgestellt, daß der Verhaftete unter dem Namen Karl Sachs in verschiedenen Städten wiederholt verhaftet ist. Er war früher Metzger. Bei der Gegenüberstellung mit Zeugen wurde er bestimmt als einer der Männer wiedererkannt, die sich bei den verschiedenen Beständen vor den Einbrüchen verdächtig herumgetrieben hatten. Mitteilungen zur weiteren Aufklärung nimmt die Kriminalpostdirektion Königstraße entgegen.

In Lebensgefahr schwebten am Freitag abend um 9 Uhr Hausbewohner in der Charlottenburger Str. 5a in Weichensee. Dort war unbemerkt in einer Küche Feuer ausgebrochen, das besonders an Kohlen, Schränken, Fußboden und Balkenlogen schnell reiche Nahrung gefunden hatte. Hitze, Qualm und Dunkelheit riefen unter den Hausbewohnern, darunter tranken Personen, eine Panik hervor. Sie riefen laut um Hilfe und drohten aus den Fenstern zu springen, als die Feuerwehr erschien und die Bewohner in Sicherheit brachte. Durch kräftiges Löschen konnten die Flammen auf die Wohnräume beschränkt werden. — Heute früh um 7 Uhr schwebten in der Büchlingstraße 8 Personen in Gefahr.

Dort war aus einer Eismaschine Ammoniak ausgeströmt. Dem 17. Feuerlöschzuge gelang es, die Gefahren noch rechtzeitig zu bannen.

## Revolveranschlag auf den Bruder.

Die letzte Kugel für sich.

Große Aufregung verursachte heute morgen ein Revolveranschlag in der Ullrichstr. 98. Hier wohnt ein Oberingenieur Willy Guth, der in den Siemens-Werken am Nonnendamm angestellt ist. Guth hat einen Bruder Julius, der etwas heruntergekommen ist. Diesen untertänig erständig. Zum Dank dafür bedrohte ihn der Bruder mit Exzessen. Als er heute morgen um 7½ Uhr das Haus verließ, um im Auto nach dem Nonnendamm zu fahren, sah er seinen Bruder stehen, der schon länger dort beobachtet worden war. Er rief dem Chauffeur zu, schnell abzufahren. Das gelang jedoch nicht. Bevor sich der Wagen in Bewegung setzen konnte, sog Julius Guth einen Revolver und schloß wiederholt auf seinen Bruder. Zum Glück gingen alle Schüsse fehl. Ein Offizier der Schutzpolizei, der dazu kam, schoß auf den Angreifer, schloß ihn aber ebenfalls. Julius Guth entfloß jetzt in das Haus hinein und gab von der Treppe herunter noch einige Schüsse auf die Luft ab, die wieder schossen. Auf dem Treppenabsatz im dritten Stock schoß er sich endlich die letzte Kugel in den Kopf und brach besinnungslos zusammen. Man rief die Feuerwehr, die ihn mit einem Rettungswagen nach dem Auguste-Viktoria-Krankenhaus brachte.

Von einer Krastdrohke getötet. Auf dem Werderschen Markt wurde eine etwa 30 Jahre alte Frau durch eine Krastdrohke angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Für den Propagandafilm „Die Schmiede“ soll morgen, Sonntag, den 26. Oktober, vormittags 11 Uhr, in der Josa, Niederschönhausen-Johannisthal, die letzte Massenaufnahme stattfinden. Die Tendenz des Films ist die Notwendigkeit gewerkschaftlicher Organisation für die Arbeiterschaft und des Achtstundentages. Da zu dieser Aufnahme noch circa 2000 Statisten gebraucht werden, ergeht an alle Genossen und Genossinnen, die am Gelingen der quiet Sache Interesse haben, die Bitte, ihren Sonntagsausflug nach Johannisthal zu machen und sich zur Verfügung zu stellen.

Kathausfraktion. Die Sitzung der sozialdemokratischen Kathausfraktion findet am nächsten Dienstag vor dem Plenum um 4½ Uhr statt, nicht wie es irrlich in den Druckbogen steht um 5½ Uhr.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

11. Kreis Schöneberg. Die Genossen beteiligen sich an der Herbstfeier der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Abteilung Schöneberg 2, im Werner-Geminnemannsaal, Hohenstr. 10, abends 8 Uhr.
14. Kreis Köpenick. Generalkreisbesprechung Sonntag, den 26. Oktober, früh 8 Uhr, im Lokal Reichstraße 2.

## Wetter für morgen.

Wetter für Berlin und Umgebung. Zunehmende Bewölkung, aber noch trocken, milder Nacht. — Für Deutschland: In Ostdeutschland Fortdauer des heiteren Wetters mit Nachfrösten. Teillich der Ober-Bevölkerungszunahme und mildere Nächte.

## Gewerkschaftsbewegung

### Achtstundentag in der Gasbetriebsgesellschaft.

Der Schiedspruch für verbindlich erklärt.

Wie wir erfahren, hat das Reichsarbeitsministerium heute endlich in der Frage der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs für die Gasbetriebsgesellschaft eine Entscheidung gefällt: der Schiedspruch wurde für verbindlich erklärt. Damit tritt der Manifestarisch sowohl bezüglich der Arbeitszeit wie der übrigen sozialen Bestimmungen in Kraft.

Nach der Vereinbarung, die zwischen dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband und der Direktion der städtischen Gas- und Wasserwerke getroffen worden ist, konnte die Entscheidung nicht anders ausfallen. Damit ist der Achtstundentag auf der ganzen Linie zurückgeholt, ohne daß es zur Arbeitsniederlegung gekommen wäre. Das danken die Berliner Arbeiter der Gas- und Wasserwerke wie der Gasbetriebsgesellschaft wesentlich dem Umstande, daß sie fast reiflos organisiert sind und daß die gewerkschaftlichen Verhandlungsführer somit die ganze Macht der Organisation in die Waagschale werfen konnten. Das sind Erfolge, denen gegenüber die bankrotten Kommunisten nichts entgegenstellen können als ihre Lügen, auf die freilich niemand mehr hereinfällt.

### Die Lohnbewegung der Wachangestellten.

Schwierigkeiten bereitete die Lohnbewegung der Wachangestellten Berlins, obwohl die Löhne als niedrig zu bezeichnen sind. Wochenlöhne von 25 Mark sehen die Unternehmer als hoch genug an und lehnen deshalb jegliche Forderung ab. Für Ueberstunden wurden nur die Hälfte bis zwei Drittel der üblichen Stundenlöhne in Anrechnung gebracht!

Bereits am 2. Oktober hat der Schlichtungsausschuß einen Schiedspruch gefällt, der allerdings nur eine sehr geringe Lohnerhöhung ab 1. Oktober vorsah (5 Proz.), aber die Bezahlung der Ueberstunden in der Weise regelte, daß für die der reguläre Stundenlohn geltend haben soll. Zudem legte der Schlichtungsausschuß diese Lohnsätze bis 31. Dezember fest. Trotz dieser ungünstigen Erhöhung lehnten die Unternehmer den Schiedspruch ab. Es fanden darauf zwei weitere Verhandlungen vor dem Schlichter statt. Am 21. Oktober wurde endlich der Schiedspruch für verbindlich erklärt.

Trotzdem die Verbindlichkeit ausgesprochen ist, versuchen die Unternehmer eine Sabotage. Diese Herren, die von ihren Angestellten und Abonnenten Kritik Innehaltung getroffener Vereinbarungen und gesetzlicher Bestimmungen fordern, glauben es nicht nötig zu haben, Befehle zu beachten, denn der verbindliche Schiedspruch ist eben auch Gesetz.

Die Wachangestellten müssen aus dem Verhalten ihrer Arbeitgeber eine Lehre ziehen und sich fester denn je um ihre Organisation, den Deutschen Verkehrsband, scharen. Nur so wird es auch in Zukunft möglich sein, die Interessen dieser Arbeitnehmer wahrzunehmen.

Die Wachunternehmen stellen jetzt mit Vorliebe abgebaute Beamte ein. Aber auch diese sehen sehr bald ein, daß zum Teil sehr schwere Arbeit verlangt wird; die wenigsten versuchen es, längere Zeit auszuhalten.

Der Wachler hat eine Vertrauensstellung inne und muß dem entsprechend bezahlt werden. Dafür zu sorgen ist Aufgabe der Organisation. Diese kann aber nur ihre Pflicht erfüllen, wenn die Arbeitnehmer geschlossen hinter ihr stehen. Auskünfte, welche die Branche betreffen, erteilt jederzeit das Bureau des Deutschen Verkehrsbandes, B. 62, Bayreuther Str. 31, Kurflucht 9632.

### Die Absperrung in der AEG-Turbine.

In einer Verammlung der ausgesparten Belegschaft der AEG-Turbine wurde gestern Stellung genommen zu den weiter zu unternehmenden Maßnahmen. Leider wurde die Verammlung zunächst zum Tumult durch eine kommunistische Kahlbärgerei zwischen den anwesenden Kommunisten Weyer, Gehlmann und Kasper. Einer warf dem andern vor, nicht revolutionär genug zu sein und überließ den andern in Demokratie, ganz unbekümmert um die Folgen für die Arbeiter. Diese haben eben

die kommunistische Suppe auszulöffeln. So sagt der Kommunist Kasper u. a. wörtlich: „Wir haben nicht zu unteruchen, ob die Arbeiterchaft, die wir auffordern (sofort in den Kampf zu treten), auch die Kraft für diesen Kampf hat. Das ist von untergeordneter Natur. Wir müssen den Kampf eben vorbereiten; alles andere ist Nebenache.“

Nach diesem Rezept wurde schließlich mit Zweidrittelmehrheit eine Entschliessung angenommen, in der die Arbeiterchaft der BSM-Betriebe aufgefordert wird, sofort den Kampf anzunehmen für eine Erhöhung der Löhne um 30 Pf. pro Stunde.

Im Gegensatz zu dieser Entschliessung wurde jedoch dann der Betriebsrat einstimmig aufgefordert, mit der Direktion in Verhandlungen einzutreten, um den Konflikt aus der Welt zu schaffen. Eine dritte Entschliessung, die die Arbeiter der Eisenbahnen und der Abteilung in der Sidrungenstraße auffordert, in den Solidaritätsstreik zu treten, wurde überhaupt nicht zur Abstimmung gebracht.

Der ganze Konflikt ist entstanden, weil die unorganisierten Kranführer wieder einmal aus der Reihe tanzten, was die Direktion benutzte, um die gesamte Belegschaft einzusperrten. Nun drängen sich die kommunistischen Krammbrüder der ausgesperrten Arbeiterchaft auf, um die Vermittlung und Zerstückelung, die unter ihnen herrscht, in die Belegschaft hineinzutragen. Was aus dieser wird, ist den Kommunisten „Nebenache“. Es läge im Interesse der Belegschaft, dieser Partei, die sie bereits einmal abgeschüttelt hat, ein für allemal die Tür zu weisen und den Metallarbeiterverband bzw. den Verkehrsband allein mit der Regelung des Konflikts zu betrauen. Voraussetzung ist allerdings, daß alle Arbeiter freigeberchaftlich organisiert sind und Disziplin halten!

### Unternehmermoral!

aus wird geschrieben:

Im Jahre 1919 wurde der große Streit in der Metallindustrie durch ein Abkommen abgeschlossen, das u. a. versah, daß Maßnahmen nicht stattfinden dürfen. Selbstverständlich haben sich die Unternehmer an dieses Abkommen gehalten. Wo Streikende nicht wieder eingestellt wurden, lag es nur an den „veränderten Wirtschaftsverhältnissen“. Daß dabei gerade bei der Firma Siemens so gut wie alle Funktionäre auf der Seite blieben, war nur ein „Zusatz“, den niemand mehr bedauerlich als die maßgebenden Herren der Firma selbst. Nur die vornehmlichen Arbeiter vermuteten Abhängigkeit und verlegten die Firma. Vor Gericht erklärten alle Vertreter der Firma Siemens, an ihrer Spitze der Generalbevollmächtigte Dr. Bange: „Meine Herren! Wir weisen ganz energisch den Vorwurf zurück, daß wir irgend jemand wegen seiner Tätigkeit als Funktionär entlassen oder ihm sonstige Schwierigkeiten gemacht haben.“ Solchen im Brustton der Ueberzeugung vorgebrachten Erklärungen konnte sich das Gericht nicht entziehen und wies sämtliche Klagen ab.

Seidem sind 5 Jahre vergangen und nun passiert vor einigen Tagen folgendes: Ein Schlosser, 1919 als Funktionär „zufällig“ auch nicht wieder eingestellt, wird vom Nachweis zur Firma Siemens verurteilt. Alle Formalitäten sind schon erledigt, der Schlosser von Meister und Obermeister sachlich auf Herz und Nieren geprüft und als geeignet befunden, als plöglich der Einstellungsbefehl fragt: „Waren Sie schon mal bei Siemens und wann?“ Als er hörte 1919, wurde er stuhlig verschwand für 5 Minuten und kam wieder mit dem Bemerkten: „Sie sind für uns nicht geeignet.“ Als der

Schlosser auf die Prüfung durch den Meister hinwies, wurde dieser verlegen und stotberte schließlich: „Ja, ich darf Sie nicht einstellen; warum, werden sie ja wissen.“

Der Schlosser hat nun weder gestöhnt, noch ist er sonstwie mit jemand in Konflikt geraten und findet keine andere Erklärung für seine Nichtwiedereinstellung, als seine Tätigkeit als Funktionär im Jahre 1919.

Wie will die Firma Siemens ihr Verhalten vor den Gerichten damals in Einklang bringen? Und in welcher Zeit verfährt nach Ansicht von Siemens das „Verbrechen“ der Interessenvertretung der Arbeiterchaft? Die Antwort müssen die Metallarbeiter selbst dadurch geben, daß sie sich restlos zusammenschließen, um in Zukunft ein derartiges Auftreten dieser Herren unmöglich zu machen.

### Unerhörte Lohnrückerei.

#### Sämtliche Löhne auf die Hälfte herabgesetzt.

London, 25. Oktober. (Ill.) Der russische Volkstamm für den Außenhandel, Krassin, hat der Handelsdelegation in London und der russisch-englischen Gesellschaft „Aeros“ die Leistung erteilt, die Gehälter der Angestellten um 50 Proz. zu kürzen. Die Angestellten haben dagegen Einspruch erhoben.

Dieses brutale Verhalten der Sowjetregierung steht ohne Beispiel da. Wir erwarten, daß die „Rote Fahne“, die gestern noch verkündete, sie kritisiere scharf die Fehler der eigenen Parteigenossen, gegen diese tauschnaunige Lohnreduzierung flammenden Protest erhebt.

### Erhöhung der Beamtengelder in Belgien.

Paris, 25. Oktober. (Ill.) Wie das „Journal“ aus Brüssel meldet, beschließt sich die Regierung augenblicklich mit der Erhöhung der Beamtengelder. Ein Plan, der dem Ministerpräsidenten zur Billigung überreicht worden ist, sieht eine Erhöhung des Budgets um 175 Millionen sowie die Schaffung neuer Steuern vor.

Bei der nordwestlichen Gruppe deutscher Stahlindustrieller wurde am Freitag unter dem Vorsitz des Reichskommissars Klostermann folgender Schiedsspruch gefällt: Die tarifmäßigen Gehaltsätze werden in allen Gruppen um 10 Proz. erhöht, und zwar ab 1. Oktober dieses Jahres. Die sozialen Zulagen bleiben in alter Höhe bestehen. Erklärungsfrist bis Dienstag nächster Woche.

Schweizer Landarbeiterstreik. In Südschweden ist der schon angekündigte Landarbeiterstreik ausgebrochen, der größte Konflikt, den die schwedische Landwirtschaft bis jetzt erlebt hat. Auch die Kuhhüter und Milchmädchen streiken.

Verhältnisse der Spektationsstände. Der ab 1. Oktober alltägliche Rentenzufloß, welcher die Gehalts- und Arbeitsbedingungen der Spektationsangehörigen enthält, ist beim Rentatverband der Angestellten, Bekl.-Klause, Straße 7/10, zum Preise von 0,20 M. erhältlich.

Angestellte der Eisenbahnbranche. Für die Monate Oktober, November, Dezember und Januar ist ein neues Schlichtungsabkommen vereinbart worden. Die errechneten Tarife sind im Bureau des Rentatverbandes der Angestellten, Bekl.-Klause, Straße 7/10, erhältlich.

### Theater der Woche.

Vom 26. Oktober bis 3. November 1924.

Beltsbühnen: 26. 27. und 3. Schneider Bühnen. 28. 29. 1. und 2. Der arme Kantar. 30. und 31. Sankt-Johann. — Deutsches Theater: 27. 28. 29. 30. 1. und 2. Die heilige Johanna. 31. 1. und 2. Fidioli. — Kammeroper: Die rote Tante und andere Popsendeliten. — Die Komödie: 26. 1. Der Dämon zweier Dämonen. — Deutsches Theater: Wien gibt acht! — Theater in der Königgrüzer Straße: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die Jüdin. — Deutsches Opernhaus: 26. Die fliegende Holländer von Menckens. 27. Tosca. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die Jüdin. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Opernhaus: 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die fliegende Holländer. 7. Die fliegende Holländer. 8. Die fliegende Holländer. 9. Die fliegende Holländer. 10. Die fliegende Holländer. 11. Die fliegende Holländer. 12. Die fliegende Holländer. 13. Die fliegende Holländer. 14. Die fliegende Holländer. 15. Die fliegende Holländer. 16. Die fliegende Holländer. 17. Die fliegende Holländer. 18. Die fliegende Holländer. 19. Die fliegende Holländer. 20. Die fliegende Holländer. 21. Die fliegende Holländer. 22. Die fliegende Holländer. 23. Die fliegende Holländer. 24. Die fliegende Holländer. 25. Die fliegende Holländer. 26. Die fliegende Holländer. 27. Die fliegende Holländer. 28. Die fliegende Holländer. 29. Die fliegende Holländer. 30. Die fliegende Holländer. 31. Die fliegende Holländer. — Schauspielhaus: 26. 27. 28. 29. 30. 1. Die fliegende Holländer. 2. Die fliegende Holländer. 3. Die fliegende Holländer. 4. Die fliegende Holländer. 5. Die fliegende Holländer. 6. Die flieg